

nothwendig zu jeder Zeit bey dem Bergbau dem Mark-
scheiden, oder Bergmännischen Meßen über und unter
der Erde unterworfen bleiben, und also auch bildliche
Vorstellung in ihrem Gefolge haben. Wenigstens sind
keine Reste davon, auch nicht die kleinsten, unbedeutend-
sten Stückchen, auf uns gekommen. In den mittlern
Zeitalter trat noch ein Handwerksvorurtheil, oder wohl
mehr Besorgniß, den Ausfertigungen bildlicher Nach-
richten von den Dertlichkeiten bey dem Bergbaue, zur Hin-
derniß in den Weg. Die Markscheider von welchen
man sie erwarten mußte, waren bey einem sehr geringen
fixen Gehalte, auf bloße, bey ihren mühsamen Vermes-
sungen, sehr gering ausfallende Gebühren für jeden Win-
kel, den sie zu meßen haben, gesetzt. Hatten sie nicht
viel, und nicht viele Winkel zu meßen; so mußte ihre
Nahrung kümmerlich seyn. Und ließen sie es zu Haupt-
charten kommen, oder ließen sie sich verleiten diese gar
selbst zu machen, dann befürchteten sie, daß des besou-
dern Meßens wenig übrig bleiben, und also reichliche
Nahrung für sie dahin seyn würde.

In solchen Ursachen lag es, daß man bis zum Jahre
1767 nur unvollständige Stücken, bildlicher Vorstellun-
gen von einzelnen Theilen, dieses wichtigen Ganzen der
tiefen Stölln, aufzuweisen hatte. Wie eben die eine
oder die andere der mehrern Gewerkschaften, welche vor-
mals, jede soweit ihr Feld reichte, den Stölln besaßen,